

# Ein Spaziergang durch alle Klangfarben

RND 26.5.17

Mit einem Jubiläumskonzert feierte der Kammerchor Weinheim sein 70-jähriges – Auch zehnten Todestag von Fritz Oberst begangen

Von Günther Grosch

**Weinheim.** Modest Mussorgskis (1839–1881) berühmte Klavierkomposition „Bilder einer Ausstellung“ ließ grüßen. Vorbei an Chinesischen Blauregen, Damentulpe, Seerosen, Riesenmammutbaum, „Heavy Metal“-Rutenhirse, „Lusthaus“ und dem „Champion Tree“. Brautmäryte führte ein von Chorleiter Norbert Thiemel geführter, nicht alltäglicher musikalischer Spaziergang durch die Botanik des „Hortus Hermani“ (Hermannshof).

Verbunden mit einem anschließenden intensiven Lauschen auf die vom Weinheimer Kammerchorleiter im trefflichen Miteinander mit dem Chor instrumental umgesetzten ornithologischen Plaudereien der „Komischen Vögel“ Goldfasan, Nymphenstich und Erdwachtel in der Voliere des Schlossparks, folgte ein zweiter musikalischer Höhepunkt auf dem Fuße. Der 70. Geburtstag des Kammerchors Weinheim begeisterte von der ersten bis zu letzten Minute die Gäste in der voll besetzten Evangelischen Stadtkirche und ließ sie mitjubelieren.

Damit jedoch nicht genug: Mit dem Auftragswerk „Noturno“ von Johannes Voigt, das auf der Textgrundlage des Gedichts „Leise klagt Wind im Baum“ von Kammerchor-Gründer Fritz Oberst (1915–2007) basiert, erlebte auf der Chorgala auch noch eine dritte außergewöhnliche Darbietung ihre bemerkenswerte Uraufführung. „Es zog manch Lied ins Herz mir ein“. Die stimmungsvolle Kompositi-

on von Antonin Dvorak hatte den Auftakt gemacht und gab zugleich das Motto des Abends vor. Singen ist für den gemischten Chor nicht nur Hobby. „Es macht auch Freude, hält gesund, fördert die Geselligkeit und die Freundschaft, wie Vorsitzender Michael Roth in seiner Begrüßung verdeutlichte. Dass man schon das Erreichen des siebten Lebensjahrszehnts und nicht erst in fünf Jahren den 75. Geburtstag als „besonderes Ereignis“ in gro-

ßem Stil feiert, sei zum einen „historisch begründet“, so Roth. Es hänge aber auch mit dem zehnten Todestag von Fritz Oberst zusammen.

Frühbarocker Glanz, romantische Stimmung, dazu das weltliche Lied der Renaissance im Kontrast zu geistlicher Gesangsdurchdringung: Dass das gut aufeinander abgestimmte 90-minütige Miteinander von Kammerchor und Streicherensemble kein Allerweltskonzert werden



Der Kammerchor präsentierte unter dem Dirigt von Norbert Thiemel ein stimmungsvolles Konzert, das das Publikum in der Stadtkirche mit lang anhaltendem Applaus belohnte. F.: Dorn

würde, war schon beim Blick auf das Programm ersichtlich.

Von Clément Janequin („Le Chant des Oyseaux“) und Paul Hindemith („Un Cygne“) über Claudio Monteverdi („Ecco morior l'onde“) und Heinrich Schütz („Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“) bis hin zu Hugo Distler („Die traurige Krönung“), Heinrich Isaac („Innsbruck, ich muss dich lassen“), John Dowland („Komm zurück“) und Felix Mendelssohn Bartholdy („Abschied vom Walde“) führte der wie einst Fritz Oberst, „komponierende Chorleiter“ Norbert Thiemel musikalisch Zeit und Raum zusammen. Es entfaltete sich ein anspruchsvoller Chorklang in seiner ganzen Pracht und Fülle.

Neben dem Gesang vermittelt Thiemel eine neue Erfahrung des Hörens. Der Funke des ausgeglichen besetzten Chors und seiner Sänger sprang vom ersten Takt an auf die Zuhörer über. Diese spürten, dass sich die Sangesgemeinschaft auch in der differenziert angelegten vokalen Moderne von Thiemel und Voigt wohlfühlt.

Pazit eines in allen Belangen „stimmingen“ und mit lang anhaltendem Beifall belohnten Geburtstagskonzerts: Dieser Chor ist in der Tradition seines Gründers auch mit 70 noch jung geblieben und zu einem lebendig wirkenden Klangkörper mit einem ausgefeilten Gespür für das Besondere gewachsen. In Dirigent Thiemel und Komponist Voigt wurden darüber hinaus zwei Männer gefunden, die Chor und Orchester auch abseits eingefahrener Wege voranzutreiben verstehen.